

VISION 2030

Fazit der Visionärsversammlungen im Sommer 2011

Die Resultate der Visionärsversammlungen lassen sich analog zum Aufbau der Veranstaltungen in vier Kapitel einteilen. Bei den Versammlungen wurde mit Blick auf die nächsten Jahre und Jahrzehnte (Stichwort Vision 2030) über Potenziale sowie Hin-

„Ich rechne mit einer Neuausrichtung des Machtverhältnisses zwischen Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Nach wie vor sind ein neues Wirtschaftsmodell und weitergehend auch ein neues Entwicklungsmodell nötig.“

Martina Schaub, Geschäftsführerin des Südwind Instituts

dernisse für die Eine Welt Arbeit, über allgemeine Trends und Inhalte als auch zuletzt über die Bedeutung dies allen für die Zukunft des Eine Welt Netz konkret diskutiert.

Stichworte, die sich durch alle vier Kapitel ziehen, sind: Bildungs- und Aufklärungsarbeit, Jugend als Zielgruppe und Resource, lokale und internationale Vernetzung, die Globalisierung und ihre Folgen bzw. Implikationen, die Bedeutung zivilgesellschaftlicher Strukturen und An-

forderungen der Kommunikation.

Potenziale

Ein großes Potenzial der Eine Welt Arbeit der nächsten 20 Jahre liegt im Engagement Jugendlicher, aber auch in der Expertise und ehrenamtlichen Bereitschaft der durch demografischen Wandel bedingten immer breiteren Masse der älteren Menschen. Insbesondere junge Menschen, die schon eigene Erfahrungen weltweit gemacht haben, können der Eine Welt Arbeit in Deutschland neue Impulse geben und helfen, Kontakte zu Partnern im Süden aufzubauen. Eine stärkere Vernetzung und Kooperation auf lokaler, europaweiter und insbesondere internationaler Ebene ist nach Meinung der Visionäre eines der wichtigsten Potenziale für die Eine Welt Arbeit.

Direkte Kontakte mit Entwicklungsländern über Nord-Süd-Partnerschaften können helfen gemeinsame Interessen zu identifizieren und (hier und dort) zivilgesellschaftliche Strukturen aufzubauen. Insbesondere die weltweite Förderung von Frauen und ihre Akzeptanz als Partner und Initiatoren bieten dabei ein großes Potenzial. Auch der Austausch mit Betroffenen in der Diaspora und die Vernetzung mit MigrantInnen-Organisationen sind wichtig. Die geforderte Vernetzung über Grenzen hinweg meint auch die Kooperation mit neuen Verbündeten außerhalb des Eine Welt Bereichs wie z.B. Kirchen, Kommunen und insbesondere der Wirtschaft.

Die Herausforderungen der Globalisierung und die Diskussion über Klima und erneuerbare Energien lösen einen gesellschaftlicher Bewusstseinswandel aus, der positiv für die Eine Welt Arbeit genutzt werden kann. Die Eine Welt Arbeit kann hier mit nachhaltigeren Lebensstilen Alternativen für eine wachsende Masse kritischer Konsumenten bieten und die Debatte über eine nachhaltige Wirtschaft und Post-

Wachstumsgesellschaft mitdenken. Indem Eine Welt Themen mit der Alltagskultur verbunden werden und der Zusammenhang zwischen Lebensstil und Entwicklungspolitik deutlich gemacht wird, kann die Eine Welt Arbeit zu diesem Bewusstseinswandel beitragen. Dabei müssen soziale Aspekte deutlich gemacht werden und so persönliche Betroffenheit und Identifikation mit globalen Themen und Problemen erzeugt werden (Hebung der Compassion-Fähigkeit).

Potenzial bietet deswegen auch eine gute Kommunikation und ein funktionierender

„Wirtschaftskompetenz wird zur Erfolgsbedingung für Eine-Welt-Arbeit werden.“

Eberhard Neugebohrn, Geschäftsführer der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen

Austausch. Die Nutzung neuer Medien, der Ausbau der Medienkompetenz und eine erhöhte Medienaufmerksamkeit sind Bestandteile dessen. Intensive Öffentlichkeitsarbeit und die massentaugliche Darstellung von Eine Welt Themen und Veränderungsbedarfen können zum Wandel der Gesellschaft beitragen.

Ebenso bedeutend für die Aktivierung und Bewusstseinsbildung ist eine Bildungs- und Aufklärungsarbeit, die alle Altersstufen vom Kindergarten über Schulen bis zur Universität und beruflichen Weiterbildung umfasst.

Hindernisse

Die Hindernisse, die diesen Potenzialen gegenüberstehen, sind oft die andere Seite derselben Medaille. Sie gruppieren sich im Großen und Ganzen um den Komplex Globalisierung und seine Folgen und die Charakteristika der Eine Welt Bewegung selbst.

Die Komplexität globaler Themen und Problemlagen ist eines der größten Hindernisse für eine erfolgreiche, wirkungsvolle Eine Welt Arbeit. Globale Themen können nur schwer auf einfache Zusammenhänge herunter gebrochen werden und überfordern den Einzelnen in ihrer Komplexität. Die Fülle der Informationen führt zu Gefühlen der Ohnmacht, zu Resignation und Desinteresse. Solidarität und Gerechtigkeit haben keine hinreichende Lobby. Daraus folgen ein fehlendes globales Bewusstsein und eine gesellschaftliche Entsolidarisierung. Zudem ist unsere Gesellschaft zunehmend von sozialen Verwerfungen geprägt. Die Eine Welt Arbeit trifft auf Widerstände in Politik und Gesellschaft und konkurriert mit anderen Themen gesellschaftlichen Engagements. Die Bedeutung globaler Probleme wird von Regierungen zum einen nicht erkannt, zum anderen sehen sie sich auch immer geringer werdenden Entscheidungsmöglichkeiten gegenüber.

Einige Hindernisse gehen von der entwicklungspolitisch engagierten Zivilgesellschaft selbst aus. Die Eine Welt Bewegung steht sich angesichts einer hochprofessionellen Event- und Öffentlichkeitsstruktur durch mangelnde Professionalität und fehlende Wirtschaftskompetenz selbst im Weg. Daneben wird das Festhalten an alten Strukturen als zentrales Problem gesehen. Festgefahrene Begrifflichkeiten, fehlende Offenheit für neue Partnerschaften und eigene Veränderung, strukturelle „Inzucht“, ver-

krustete Strukturen und 80er-Jahre-Nostalgie sind einige Stichworte, die das Problem umreißen. Beklagt werden auch mangelnde strukturelle Kontinuität, wenig kritische, einseitige Denkweisen und mangelnde Diskurse.

Zuletzt stellen auch fehlende Ressourcen ein Hindernis dar. Dazu gehören personelle Ressourcen, da die Jugend aufgrund von Zeit- und Leistungsdruck kaum Möglichkeiten für Engagement findet. Andererseits stehen wegen zurückgehender Förderung weniger finanzielle Ressourcen zur Verfügung. Ressourcen werden zudem in Entwicklungsländer transferiert und nicht für Globales Lernen eingesetzt.

„Wir bekommen eine ‚Brasilianisierung‘ Europas, die soziale Polarisierung wird bei uns deutlich zunehmen. Die klassische Sicht ‚armer Süden – reicher Norden‘ wird nicht mehr zeitgemäß sein.“

Thomas Brose, Geschäftsführer des Klimabündnisses

Eng zusammen mit den Potenzialen und Hindernissen hängen natürlich die Inhalte und Trends, die die Eine Welt Arbeit der nächsten Jahrzehnte bestimmen werden.

Eng zusammen mit den Potenzialen und Hindernissen hängen natürlich die Inhalte und Trends, die die Eine Welt Arbeit der nächsten Jahrzehnte bestimmen werden.

Inhalte und Trends

An erster Stelle der bestimmenden Trends der nächsten 20 Jahre stehen globale Abhängigkeiten

und eine Verschiebung der globalen Kräfteverhältnisse. Die sogenannte „Erste Welt“ bzw. die OECD-Staaten sehen einer Marginalisierung angesichts des Aufstiegs z.B. Chinas entgegen. Fehlende globale Akzeptanz westlicher Werte und lauter werdende ökologische Vorwürfe gegenüber den Industriestaaten schwächen deren Position zusätzlich. Die durch die gestiegenen Abhängigkeiten und knapper werdenden Ressourcen befeuerten globalen Krisen führen weltweit zu Gefährdungsgefühlen bzw. -potenzialen. Themen der Migration und Integration, des Friedens und der Sicherheit werden somit wichtiger.

Hinzu kommt eine zunehmende Polarisierung innerhalb der Gesellschaften. Die klassische Charakterisierung reicher Norden/armer Süden trifft angesichts einer sinkenden Zahl von Low-Income-Countries nicht mehr zu. Dagegen wird sowohl in Entwicklungs- als auch Industrieländern die Spanne zwischen armen und reichen Bevölkerungsschichten größer. Bestimmende Themen der Zukunft sind daher globale Verteilungsfragen und gesellschaftliche Spannungen und damit einhergehend eine mögliche Abkehr von der Wachstumswirtschaft und die Neuausrichtung des Verhältnisses von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Als sicher gilt, dass die heute Reichen sich bzw. ihren Lebensstil ändern und ein neues Wirtschaftsmodell finden müssen (Stichwort Millennium Consumption Goals). In einer veränderten Begrifflichkeit heißt Solidarität dann solidarisch leben, nicht spenden. Unklar ist, ob die beschriebenen Entwicklungen und die sich daraus ergebenden Spannungen letztendlich zu mehr Solidarität oder Konkurrenz führen.

Angesichts der beschriebenen Entwicklungen ist Wirtschaftskompetenz entscheidend für eine erfolgreiche Eine Welt Arbeit. Eine Internationalisierung der Arbeit, die weltweite Förderung von Frauen, die Kanalisierung der Info-Flut und neue Aktions-

und Geschäftsideen sind weitere Faktoren. Bildungsarbeit sollte weniger zu Einzelthemen sondern vielmehr zu komplexen Strukturfragen und der Transformation der globalen Wirtschaftsstruktur erfolgen.

Zukunft des Eine Welt Netz NRW

Thesen für die Zukunft des Eine Welt Netz NRW

„Der Tschad-See ist in den letzten 30 Jahren auf ein Drittel seiner Fläche eingetrocknet. Viele Menschen sind in ihrer Existenz bedroht, es gibt Konflikte ums Wasser. Hier sieht man, wie der Klimawandel zu einem Krieg eskalieren kann!“
Bunmi Bolaji, Vorstandsmitglied des Deutsch-Afrika Ruhr Forums

Am Ende der Versammlungen stand die Frage, was die verschiedenen Potenziale, Hindernisse, Trends und Themen für die konkrete Arbeit des Eine Welt Netz NRW bedeuten. Die Antworten gruppieren sich um verschiedene Schwerpunktthemen, die im Folgenden in einer Reihe von Thesen zusammengefasst sind.

1. Das Eine Welt Netz muss sich stärker vernetzen und seine Arbeit internationalisieren.

Durch eine stärkere Vernetzung auf internationaler, europa- und landesweiter Ebene können sowohl hier als auch in den Partnerländern zivilgesellschaftliche Strukturen gestärkt und Ressourcen für die eigene Arbeit aufgebaut werden. Kontakte zu sich entwickelnden Ländern wie Ghana oder Indien ermöglichen ein Lernen vom Süden und können neue Impulse für die Eine Welt Arbeit in Deutschland geben. Mithilfe und unter Mitwirkung beispielsweise der weltwärts-Rückkehrer und anderer engagierter Jugendlicher ließe sich ein internationales Netzwerk von *change agents* bzw. Lerngemeinschaften aufbauen. Das Eine Welt Netz sollte bemüht sein, die inhaltliche Neubesetzung des Entwicklungsbegriffs im internationalen Dialog mitzugestalten (Stichworte Große Transformation, Leapfrogging, vom Süden Lernen). Auf landesweiter Ebene wird insbesondere eine engere Zusammenarbeit mit MigrantInnen-Organisationen gefordert.

2. Kooperationen müssen über den zivilgesellschaftlichen Bereich hinaus gehen.

Über den Bereich der Zivilgesellschaft hinaus sollten zudem Kooperationen mit der Wirtschaft und den Medien angestrebt werden, wobei eventuell auch schon bestehende Kooperationsprojekte genutzt werden können. Ein konkreter Vorschlag ist etwa eine Zusammenarbeit mit der Internationalen Journalistenschule in Dortmund oder der Heinz-Kühn-Stiftung. Sinnvoll ist auch eine stärkere Kooperation mit Kom-

munen, die mit z.B. Angeboten zu „faire/klimafreundliche Kommune“, regionalen Kreisläufen oder Veggi-Days angesprochen werden können.

3. Das Eine Welt Netz muss die Zivilgesellschaft in NRW mehr stärken

Um zivilgesellschaftliche Strukturen in NRW zu stärken, sollte das Eine Welt Netz weiterhin Forum sein und Möglichkeiten zum Austausch bieten. Durch Tagungen, Seminare und themenspezifische Konferenzen kann Raum für Dialog geschaffen werden.

„Es ist noch offen, ob die globalen Risiken als gemeinsame globale Herausforderung begriffen werden und ob man friedlich internationale Lösungen findet, oder ob nationale Egoismen mit Gewalt durchgesetzt werden. Wird es in Deutschland wirklich ein „gutes Wohlstandsmodell“ geben können oder wird auch bei uns der Gegensatz von Arm und Reich unerträglich werden? Uns muss klar sein: Wir haben in Deutschland kein Abo auf Reichtum!“

Udo Schlüter, Geschäftsführer des Eine Welt Netz NRW

Allgemein wird die Dienstleistungsaufgabe des Eine Welt Netz betont. Es sollte weniger fertige Angebote machen, sondern mehr Verwaltungsressource sein und Unterstützung und Service anbieten. Ein Augenmerk sollte auf der Professionalisierung ehrenamtlichen Engagements und der Lobbyarbeit für selbiges liegen, um Kontinuität zu schaffen und mehr Unabhängigkeit von Fördermitteln zu ermöglichen.

4. Das Eine Welt Netz muss finanziell unabhängiger werden von staatlichen Mitteln

Auch für das Eine Welt Netz selbst stellt sich die Frage nach Autonomie und finanzieller Unabhängigkeit von Land und Stiftung.

Es sollte nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden, um die Strukturen unabhängiger von staatlichen Mitteln zu machen und gegen eine möglicherweise zurückgehende staatliche Finanzierung gewappnet zu sein. Ideen hierzu sind etwa (mehr) Spenden zu sammeln und eine Stiftung zu gründen.

5. Das Eine Welt Netz muss für sich ein Alleinstellungsmerkmal schaffen

Für die Zukunft des Eine Welt Netz wird es als wichtig erachtet ein Alleinstellungsmerkmal zu entwickeln, das z.B. in seiner Funktion als Forum zivilgesellschaftlicher Initiativen liegen könnte. Eine andere Idee ist, sich als *change agent* der Nachhaltigkeit zu profilieren, der durch Perspektivenwechsel und lebensnahe Themen den Zielgruppen den Nutzen einer nachhaltigen Lebensweise sichtbar macht und durch seine Vorbildfunktion beim Konsumverhalten die Änderung der eigenen Lebensstile propagiert (Bsp. Veggi-Day).

6. Die Bildungs- und Aufklärungsarbeit muss weiter ausgebaut werden

Um noch mehr Schüler zu erreichen, sollte mehr auf Lehrer zugegangen werden und eine stärkere Kooperation mit Schulen und auch Museen oder Büchereien angestrebt werden. Eine offene Frage bleibt dabei, wie man bildungsfernere Schichten erreicht. Ziel der Bildungsarbeit sollte sein, komplexe Strukturen und Zusammenhänge bzw. Kompetenzen zum Verständnis derselben zu vermitteln, um Ohnmachtsgefühlen und Resignation entgegenzuwirken. Bildungsarbeit sollte Nord-Süd-Zusammenhänge

„Entwicklungszusammenarbeit wird kein Konsens in der Gesellschaft mehr sein.“

Henning Birke, ehrenamtlicher Mitarbeiter im Jugendnetzwerk Open Globe

visualisieren, einen Bezug zur Lebenswelt herstellen und Betroffenheit schaffen. Es wird vorgeschlagen, mehr empirische Grundlagen zu Lernprozessen und der Wirkung der Bildungsangebote einzubinden. Denkbar ist eine Ausweitung der Bildungsarbeit auf den wirtschaftlichen Bereich etwa durch Weiterbildungen zu neuen Geschäftskonzepten (Fair-Bio-Social Entrepreneurship).

zepten (Fair-Bio-Social Entrepreneurship).

7. Das Eine Welt Netz muss seine Themen professionell kommunizieren.

Was die Kommunikation des Eine Welt Netz angeht wird eine stärkere Nutzung der Möglichkeiten des Web 2.0 gefordert. Dabei ist es wichtig, es professionell einzusetzen, d.h. für Transparenz und echte Partizipationsmöglichkeiten zu sorgen. Die Leistungen des Eine Welt Netz sollten übersichtlicher präsentiert werden und die Botschaften inhaltlich plausibel und sprachlich prägnant formuliert werden, damit trotz komplexer Themen und Inhalte Begeisterung ausgelöst wird.

8. Das Eine Welt Netz muss weiter politische Lobbyarbeit betreiben

Der kritische Konsum sollte gefördert und gesetzliche Regelungen für eine nachhaltige Wirtschaft gefordert werden.

9. Aktionen

Als Arbeits- und Aktionsformen werden dabei sowohl eigene große Events als auch verstärkt Aktionen bei kleinen Initiativen vor Ort gesehen. Als Arbeitsform wird mehr online-Aktivität gefordert (Web 2.0). Außerdem gibt es recht viele Vorschläge für Modellprojekte wie eine NRW Green Economy Modellregion, Eine Welt Living Labs oder ein Modellprojekt „Leben in der 1,5-Tonnen-CO2-Welt“.

Autorin:

Christa Pashalides, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Projekt „Vision 2030“, seit August 2011 Mitarbeiterin des Eine Welt Netz NRW (Bildung trifft Entwicklung).